

Orientierungsfahrt Heiligenhaus 30.3.19

Wenn der Vater mit dem Sohne

Leise surrend rollt der 6 Zylinder Boxer über die A3. Steffen, gemütlicher als gewohnt unterwegs, folgt gehorsam dem vor uns fahrenden Subaru, pilotiert von Nachwuchstalent Hanna. Vor kurzem mit ihrem 18. Geburtstag endlich die Zwangsjacke des begleiteten Fahrens abgestreift, sitzt nun doch wieder Papa Jürgen nebenan und beaufsichtigt ihr Tun. Eigentlich als Vater-Sohn Tour geplant, kam wie immer alles ganz anders. Der ursprüngliche Plan 3 Subaru, 3 Väter, 3 Söhne, scheiterte an Philips Unachtsamkeit. Nachdem er seine Kontaktlinsen kurz unbeaufsichtigt am Waschbecken parkte, flüchteten sie über die Abgründe der Kanalisation und befinden sich mittlerweile auf dem Weg zum Nordseeurlaub. Was ein Beifahrer mit Sehschwäche aus den bekannt anspruchsvollen Aufgabenstellungen von Fahrleiter Hans Grützenbach herauslesen soll, kann man sich ausmalen.

Das dritte Subaru Team -Fabian mit Vater Wolfgang- ist schon mit mehreren Stunden Vorsprung in Richtung Wahlscheid unterwegs, weil sie unterwegs noch ein rollendes Ersatzteillager in Form eines Ford Ka abholen wollen. Der kurzfristige Anbau der Zugvorrichtung war mit heißer Nadel gestrickt, hoffentlich schafft es mein Transportanhänger unbeschadet zurück in den Kahlgrund.

Doch jetzt ist erstmal Orientierung angesagt. Fabian hat den tonnenschweren Ballast abgekuppelt und wartet schon gemeinsam mit dem Großteil der Mitbewerber am Startlokal. Nachdem Jürgen schon Schwierigkeiten mit dem Finden des Startortes hat, übernimmt ab hier Hanna die Navigation.

Nach einer kurzen Einweisung schickt Hans Grützenbach die 65 Teams, eingeteilt in 5 Klassen, auf die gut 100 km lange Reise. 15 Orientierungsaufgaben auf 2 Seiten in bester Druckqualität warten auf ihre Lösung.

Los geht es mit einer Zeitprüfung. Für Steffens Fahrstil eigentlich kein Problem, auch der fahrbare Untersatz hätte reichlich Leistung parat, doch der Teufel steckt im Detail. Erst behindert uns ein querstehender Traktor, dann laufen wir auf ein Dickschiff Marke Chrysler auf, dessen mangelhafte Wendigkeit schon beim Startparkplatz für Aufsehen sorgte. Glücklicherweise fordert die Aufgabenstellung einen Abstecher in einen Feldweg und wir treten die Flucht nach vorn an.

Steffen genießt die Streckenführung durch das Bergische Land mit seinen winkelligen Gässchen und schmalen Verbindungswegen, während ich in den Aufgabenstellungen versunken bin. Obwohl 64 der 65 Fahrzeuge auf gleicher Strecke unterwegs sind-ein Teilnehmer auf Porsche 911 musste schon am Start wegen technischen Defekts aufgeben- trifft man nur wenige, kann frei fahren.

Das nutzt Steffen gnadenlos aus, erst recht als wir auf den Peter-Impreza auflaufen. Wolfgang, mit Wertungsprüfungen vertraut, gibt alles, cuttet auf Teufel komm raus, kann aber das Leistungsdefizit von mehr als 100 Pferden nicht ausgleichen. Auf dem warmen Asphalt wimmern die Winterreifen um Gnade, doch Steffen lässt sich erst zurückfallen, als die Einschläge der aufgewirbelten Schottersteine immer lauter werden. Gut für mich, so bekomme ich wieder Ordnung in meine Unterlagen und meinen Magen. Die Ankündigung einer Radarkontrolle tut ihr übriges, trotzdem übersehe ich eine Aufgabenstellung.

Das sollte nicht die einzige bleiben, doch der Spaß überstrahlt die Platzierung im Mittelfeld. Die beiden anderen Subaru Teams des Rallye Team Sommerkahl waren auch nicht besser, zum Trost wurden wir alle bei der Siegerehrung mit Schokolade belohnt. Den Pokal des Gesamtsiegers verdienten sich Gudrun und Bernhard auf Smart, die trotz Steinschlags mitten im Sichtfeld der Windschutzscheibe eine fehlerfreie Lösung aller Aufgaben präsentierten.

Joachim Büttner Rallye Team Sommerkahl